

Der Bote aus dem Riesen-Gebirge.

Eine Wochenschrift für alle Stände.

No. 36.

Hirschberg, Donnerstag den 2ten September 1819.

Das Geheimniß.

(Beschluß.)

Ausdrücke des Erstaunens und Schmeicheleien über ihr vortreffliches Spiel erschallten von allen Seiten.

„Nein!“ sagte Herr von Tannhof; „ich hätte in meinem Leben nicht geglaubt, daß du eine Tyrannenrolle spielen könntest! — Was wird denn am Ende aus den jungen Leuten?“

„Ich sage mich von meinem Sohne ganz los;“ erwiederte sie. „Er und sein schönes Weibchen versinken in Armuth und Elend. Sieh nur den Comödienzettel an! Da findest du ein Paar widrige Personen, die nichts Gutes weissagen. Wehe dem, der in ihre Hände fällt!“

„Und alle diese herzangreifenden Scenen sollen wir mit ansehn?“ sagte der Bruder. „Ich gestehe frey, daß mir ein solches Schauspiel kein Vergnügen macht. Ferdinand und Seraphine sind ein recht liebenswürdiges Paar. Es ist Jammer und Schade, daß so feine Leute das Handwerk herumziehender Comödianten treiben. Ich weiß, daß ihr trauriges Schicksal, das hier auf der Bühne vorgestellt wird, nur Dichtung ist, und dennoch dringt mirs durch Mark und Bein.“ —

„Herr Bruder! Herr Bruder!“ sprach Claudine. „Ich wette, wenn dein Sohn eine ähnliche Uebereilung beginge, du würdest nicht gelinder mit ihm verfahren.“

„O! wie kannst du das glauben?“ rief er aus.

Plötzlich trat Ferdinand, als hätte er auf dieses Wort gewartet, hinter der Bühne hervor, ging mit ausgebreiteten Armen und Thränen in den Augen, auf den Herrn von Tannhof zu, und seufzte mit einem rührenden, von Wehmuth fast erstickten Tone: „Mein Vater!“ —

„Soll denn das Schauspiel hier fortgesetzt werden?“ fragte Herr von Tannhof seine Schwester.

Sie bejahte mit Kopfnicken.

„Nun, so irren sie sich in der Person;“ sprach er zu Ferdinand. „Dort steht ihr Vater!“

„Nein, er ist bey dem rechten Manne!“ — rief Claudine. Kennst du deinen Ferdinand nicht mehr?“ —

Erschüttert blickte Herr von Tannhof den Jüngling an, und erkannte nun den geliebten Sohn, den ihm ein Zeitraum von zehn Jahren und ein kriegerischer Bart fremd gemacht hatten. Er schloß ihn, mit einem lebhaften Ausdruck der Freude, in seine Arme.

Die umstehende Gesellschaft nahm an dieser Scene fröhlichen Antheil, und begrüßte den jungen Helden.

Herr von Tannhof fragte: warum er nicht geraden Weges zu ihm gekommen sey, sondern sich ihm erst auf der Bühne gezeigt habe.

Statt der Antwort überreichte Ferdinand von seinem Oheim einen Brief, den der Vater sogleich erbrach.

„Bemühe dich nicht ihn zu lesen!" sagte Claudine. „Er ist mit dem Briefe, den sch auf dem Theater vorlas, völlig gleichlautend."

„Wie? — ist's möglich?" — sprach ihr Bruder mit leiser, gebrochener Stimme, indem ihm das Blut ins Gesicht stieg, und er den Brief langsam in die Tasche steckte.

Der unbescheidene Theil der Gesellschaft machte große Augen, und drängte sich näher hinzu; aber der feinere Kammerherr trat zurück, winkte den Neugierigen mit Kopf und Händen, und ruhte nicht eher, als bis sie ihm aus dem Saale hinweg in ein anderes Zimmer folgten.

„Euer Schauspiel sollte die Falle heißen;" sprach Herr von Tannhof, als die Familie allein war. „Ihr habt mich schlau gefangen!"

„Verzeih!" sagte Claudine. „Unser Bruder, der General, gab mir diese Kriegslist unter den Fuß. Er schickte mir das junge Paar bey Nacht und Nebel zu, sandte mir zugleich eine Abschrift seines Briefes, und den Plan zum ersten Akt des heutigen Festspiels, dessen weitere Ausführung Dir überlassen bleibt." —

„Du hast gut reden!" versetzte er, und rieb sich die Furchen der gekränkten Ahnenliebe von der Stirn. — „Du kennst mich, und weißt die Entwickelung voraus! — Aber du, mein Sohn, du hättest mir mehr Vertrauen beweisen sollen! Doch es sey dir vergeben, und nun geh, und rufe deine Frau!"

Ferdinand flog hinter den Vorhang, und führte Seraphinen hervor. „Willkommen, liebe Tochter!" rief ihr Herr von Tannhof entgegen, und überhob sie aller Verlegenheit durch eine freundliche Umarmung.

Das war Claudinens Triumph: denn nicht der General, sondern sie, hatte für ihren Bruder, dessen Abneigung gegen Mißheirathen ihr bekannt war, das dramatische Netz gestrickt, und darüber seit mehrern Monaten einen geheimen Briefwechsel geführt. Ferdinands Dankbarkeit brachte daher bey der Abendtafel die Gesundheit aus: „Die guten und klugen Tanten sollen leben!"

Haupt-Momente der politischen Begebenheiten.

(Entlehnt aus vaterländischen Blättern.)

Deutschland.

Da die Ruhe zu Frankfurt vollkommen wieder hergestellt ist, so wurde am 13. Aug. die Landsturm-Patrouille wieder eingezogen, und nur die Linientruppen und ein Theil der Kavallerie blieben unter den Waffen. Am 14. wurden diese Vorsichtsmaaßregeln noch mehr gemindert. Doch sind die Schützen, die freiwilligen Jäger, die Landwehr und übrigen Bürgergarden noch immer zum Dienst bereit. Der Bankier Hr. v. Bethmann versieht als Oberster der Freiwilligen zu Pferde selbst den Dienst; er hat das Corps durch eine Rede zur Pflicht aufgefordert. Mehrere wohlhabende Hausväter hatten ihre Frauen und Kinder aus der Stadt gesandt. Mehr als 100 Wagen mit Familien gingen nach Hanau und Offenbach und andern benachbarten Orten. Es gab Wagen, die man am 11ten mit 4 Louisd'or bezahlen mußte. Für die sichere Hinterlegung des baaren Geldes wurde gesorgt. Die Gesandten nahmen in ihren Wohnungen die Fonds auf, die sich für Rechnung mehrerer Mächte in den Händen der Banquiers befanden. Das Gold, besonders die Napoleonsd'or, stiegen in diesen Tagen außerordentlich im Preise; ja es wurden sogar Wechsel protestirt, weil man nicht baar Geld genug zur Honorirung übrig behalten hatte. Die Gesandten waren nicht ohne Besorgniß, die Unruhen möchten weiter um sich greifen, und in der Nacht vom 10ten hatten selbst diplomatische Conferenzen und Negociationen statt. Der Oestreichische Resident von Handel übergab dem versammelten Senat vor Mitternacht eine Note, worin er, im Fall der Senat und die städtischen Behörden nicht stark genug seyn sollten, mit den ihnen zu Gebot stehenden Mitteln, die öffentliche Ruhe zu schützen, darauf antrug, einen Theil der Besatzung von Mainz zur Hülfe zu requiriren. Der Beistand wurde jedoch abgelehnt, indem die Bürgerschaft der unruhigen Bewegung fremd geblieben, und es nur ein Aufruf an dieselbe bedürfe, die Ordnung wieder herzustellen. Die Besatzung in Mainz war wirklich unterrichtet, und ein Theil davon marschfertig.

Das schädliche Beispiel der Stadt Würzburg in übler Behandlung der Juden, hat auch in Baireuth ein unangenehmes Ereigniß bewirkt. — In der dasigen Hauptstraße, welche zugleich der Marktplatz ist, versammelte sich am 12. Aug., Abends nach 8 Uhr, ein Haufe müßiger und ungesitteter junger Leute, indem sie den bekannten insultirenden Zuruf: Hepp! Hepp! allenthalben laut werden ließen, nachdem in drei Juden-Wohnungen Tags vorher die Fensterscheiben mit Steinen eingeworfen worden waren. — Das Erscheinen einiger Militair-Patrouillen zerstreute diese unruhigen Menschen, und noch vor 10 Uhr hatten sie sich größtentheils verlaufen. Es wurden sogleich energische Maaßregeln durch gemeinsames Benehmen der Polizei- und Militair-Behörden ergriffen, durch welche jeder weitern Stöhrung der öffentlichen Ruhe vorgebeugt ist. Seitdem hat der beleidigende Zuruf sich nicht weiter hören lassen, da Eltern und Lehrer angewiesen worden sind, ihren Kindern und Lehrlingen denselben zu untersagen.

Die meisten jüdischen Einwohner haben sich zu ihrer Sicherheit Militairwachen auf ihre Kosten ins Haus genommen. Starke Patrouillen ziehen herum. Die Gassenhauptleute gehen von Haus zu Haus und verkünden einen erlassenen Magistratsbeschluß.

Vermischte Nachrichten.

Zu Kölln kamen in den letzten Tagen des Monats Augusts zwei Fremde aus England an, von denen der eine einem Schmidt für Reparaturen einige Preußische Thaler bezahlte. Da die Münzen verdächtig schienen, wurden sie bey der Polizei untersucht, unecht befunden und die beiden Fremden, welche sich falsche Namen gegeben hatten und aus dem Bergischen gebürtig seyn sollen, zur Haft gebracht. Sie hatten einige Tausend, wahrscheinlich aus einer überseeischen Fabrik herrührende falsche Thalerstücke bei sich, die schwer von den echten zu unterscheiden waren; kurz nach der Verhaftung trafen noch mehrere beträchtliche Geld-

sendungen an sie mit der Post ein. Einer der Verbrecher, als er kaum das Gefängniß betreten, erschoß sich mit einem Pistol, das er im Kragen des Rocks versteckt hatte, und der andere hatte Gift genommen, ist aber bloß davon erkrankt und wieder hergestellt.

Es ist nun ganz bestimmt, daß Ulm und Rastadt zu Bundesfestungen gemacht werden sollen. — Zu Ehrenbreitstein wird an den neuen Festungswerken mit größter Thätigkeit gearbeitet. Diese Fortifizirung ist ganz nach der neuen Thurmmanier, und besteht aus lauter einzelnen Werken, welche in einer selbstständigen Vertheidigung stehen, und im eintretenden Falle eine Armee aufnehmen können.

Die Entfernung des Cometen von der Erde war am 10. Aug. so groß, daß eine Kanonenkugel, deren Schnelligkeit zu 600 Fuß in einer Sekunde angenommen wird, den Stern (in der Voraussetzung, daß er nicht weiter fortrückt) nur in 36 Jahren erreichen würde. Der Comet durchläuft alle 24 Stunden ungefähr 700000 Lieues und bewegt sich 200mal schneller als eine Kanonenkugel.

Zu Andreasberg auf dem Harze hat man durch tieferes Einschlagen eine neue silberreiche Erzader aufgefunden, und hofft noch mehr zu entdecken.

In Stühlingen bei Schaffhausen wurden am 7ten August von einer Heerde Schaafe auf der Weide 66 Stück vom Blitz erschlagen.

Geboren.

(Goldberg.) D. 7. Aug. Frau Seiffensieder Hallmann, eine Tochter, Emilie Albertine Pauline. — D. 2., Frau Tuchmacher Herrlich, einen Sohn, Carl Julius. — D. 10., Frau Kaufm. u. Rathmann Klitscher, einen S., Rudolph Herrmann. — D. 12., Frau Buchb. Will, eine T., Angelica Emilie. — D. 19., Frau Pfefferküchler Metzke, eine T., Emilie Bertha.

Getraut.

(Goldberg.) D. 17. Aug., Huf- und Waffenschmidt D. G. Peisker, mit Frau Maria Elisabeth Peisker.

Gestorben.

(Goldberg.) D. 16. Aug., Ferdin. Gustav Wilhelm, Sohn des Kauf- und Handelsmann Hrn. Oelsner. — D. 26., Carl Siegmund, Sohn des Tuchm. School, 5 W.

(Hohenliebenthal.) D. 22. Aug., Christian Eduard, Sohn des Erb- und Gerichtsscholz Hrn. Geisler, 4 Jahre 3 Mon. 23 Tage.

(Bekanntmachung.) Zum öffentlichen Verkauf des sub No. 708 hieselbst gelegenen Schumacher Pohlschen Hauses ist ein neuer Biethungs-Termin auf

den 5ten October d. J.

angesetzt worden. Hirschberg den 18. August 1819.

König. Preuß. Land- und Stadtgericht.

(Bekanntmachung.) Das unter der Häuserzahl sub No. 81. zu Streckenbach im Bolkenhaynschen Kreiße gelegene, zum Nachlaß des verstorbenen Bauer Carl Gottl. Tschentscher, und unter die Jurisdiktion des unterzeichneten Gerichts gehörige, von den dasigen Ortsgerichten im Auftrage unterm 15. May d. J. auf 1707 Rthlr. 17 Sgr. 7¾ D'r. Cour. gewürdigte 1½ Hubengut wird auf den Antrag der Intestat-Erben des verstorbenen Besitzers öffentlich an den Meistbietenden verkauft und sind zu diesem Behuf nachfolgende Licitations-Termine

den 7ten July,
den 23sten August und
den 20sten September d. J.

in der Gerichts-Kanzeley zu Nimmersath anberaumt worden.

Es werden deshalb besitz- und zahlungsfähige Kauflustige hierdurch aufgefordert, in den obengenannten Terminen zu erscheinen, ihre Gebote zum Protocoll zu geben, und erforderlichenfalls Sicherheit für dieselben zu bestellen, demnächst den Zuschlag an den Meist- und Bestbietenden unter Genehmigung der Erben zu gewärtigen. Auf spätere Gebote wird keine Rücksicht genommen, und die Kaufs-Bedingungen sollen im Termine bekannt gemacht werden. Zugleich werden alle unbekannte Real-Prätendenten hierdurch aufgefordert, in dem obigen Termine ihre etwanigen Real-Ansprüche geltend zu machen, beim Aussenbleiben aber die Auferlegung eines ewigen Stillschweigens zu gewärtigen.

Hirschberg den 5ten Juni 1819.

Das Patrimonial-Gericht der Nimmersather Güter.

(Bekanntmachung.) Auf kommenden 23sten Septemb. l. J., und, da erforderlich, folgende Tage soll eine bedeutende Quantität 2 und 3 drähigter Zwirn, auch etwas Garn von verschiedener Qualität gegen 400 Stück, in einzelnen kleinen Parthien an den Meistbiethenden öffentlich gegen baare Bezahlung in couranmäßigen Münzsorten verkauft werden.

Kauflustige werden daher hiermit aufgefordert, sich gedachten Tages Vormittags um 9 Uhr im Gerichtskretscham zu Grenzdorf einzufinden. Meffersdorf am 16ten Juli 1819.

Das Adelich von Gersdorffsche Gerichtsamt.

Dismembration des Guthes Eichberg.

Wegen der zur Dismembration so sehr geeigneten Lage meines Guthes Eichberg, bin ich willens, dasselbe zum Theil oder auch ganz zu dismembriren. Indem ich dieses hierdurch zur öffentlichen Kennt-

niß bringe, lade ich Zahlungsfähige und Kauflustige hiermit ein, sich an Ort und Stelle von der zwar schon bekannten, außerordentlichen Güte und Tragbarkeit, der zur Dismembration gestellten Grundstücke zu überzeugen, und demnächst die nähern Bestimmungen, unter welchen dismembrirt werden soll, sich vorlegen zu lassen. Diese Bedingungen werden auf Verlangen vorgelegt:

1) In Hirschberg bey Herrn Justiz-Commissar Woit, welcher die Ausführung der Dismembration übernommen.
2) Bey dem nach Hartau vocirten Schullehrer und Gerichtsschreiber, Herrn Dampmann, für jetzt noch in Eichberg, später in Hartau, und
3) bey meinem Wirthschafts-Amt in Schildau.

Sollten nun diese Bedingungen annehmlich erscheinen, so wird jeder Kauflustige ersucht, seinen Namen, nebst der Scheffelzahl, so er ohngefähr zu kauffen gedächte, aufschreiben zu lassen, und sobald eine hinlängliche Anzahl von Käufern sich gemeldet haben, wird in diesen Blätern ein Licitations-Termin angesetzt werden. Sollten jedoch welche aus freier Hand vorher zu kaufen wünschen, so bin ich auch dazu bereit, nur bitte ich in diesem Falle, mit zu niedrigen Gebothen mich zu verschonen, denn da für jetzt nur 400 Scheffel Aussaat Flächeninhalt, und zwar 200 Ackerland, 100 Wiesen (3 schürig), und 100, größtentheils schön bestandnes Forstland, zur Dismembration gestellt werden, so darf ich hoffen, zu diesem nicht großen Flächenraum, bey seiner vorzüglichen Güte, hinlänglich Abnehmer im Biethungs-Termin zu finden.

In Eichberg wird auf dem Hofe stets jemand bereit seyn, Kauflustigen die zur Dismembration gestellten Grundstücke anzuzeigen. Schildau den 4. August 1819.

von Rothkirch, auf Eichberg ꝛc.

(Bekanntmachung.) Hirschberg den 14. Aug. 1819. Da sich in dem am 24sten July d. J. angestandenen Licitations-Termine zum Verkauf der zu Ludwigsdorf Schönauschen Kreises sub No. 111 gelegenen, auf 4310 Rthlr. abgeschätzten Wassermühle kein annehmlicher Käufer gefunden; so ist ein neuer Biethungs-Termin auf den 9ten October c. und zwar in der Gerichtsstube zu Wiesenthal anberaumt worden, wozu Kauflustige hiermit vorgeladen werden.

Das Gerichtsamt der Herrschaft Wiesenthal.

(Theater.) Hirschberg Donnerstag den 2. Septemb.: Die Spanier in Peru, Fortsetzung der Sonnenjungfrau, in 5 Aufz., von Kotzebue. Sonnabend ist in Warmbrunn Schauspiel. Sonntag in Hirschberg: Johann, Herzog von Finnland, großes historisches Schauspiel in 5 Aufz., von der Frau von Weissenthurn.

Faller.

(Abschied.) Bei unserer Abreise nach Kosel empfehlen wir uns allen wohlwollenden Freunden und Bekannten zu gütigem Andenken. — Uns werden die so sehr vielen uns hier gewordenen Beweise von Freundschaft und Wohlwollen in steter dankbarer Erinnerung bleiben.

Hirschberg am 31. August 1819. Der Inquisitor Meisner nebst Frau.

(Anzeige.) Vor länger als einem Jahre ist mir von Warmbrunn ein altes Fortopiano zur Reparatur überschickt, und bis jetzt ohne Nachfrage mir gelassen worden. Da nun solches keiner Reparatur fähig ist, so fordere ich den mir unbekannten Eigenthümer hiermit auf, dasselbe binnen 14 Tagen abholen zu lassen, weil ich es alsdann, wegen Wohnungsveränderung und Mangel an Raum, auf jede andere Weise wegschaffen muß. Schinke, Orgelbauer.

(Verloren.) Es ist am 21. August eine kleine Schnapsflasche, welche in braunem Leder genähet war, auf dem Wege von Hirschberg nach Spiller, oder im letzt benannten Orte selbst, verloren gegangen. Nur für den Eigenthümer desselben hat solche einigen Werth. Der ehrliche Finder wird ersucht, selbige gegen ein angemessenes Douceur in der Expediton des Boten abzugeben.

(Anzeige.) Bei Unterzeichnetem ist echte Segel-Leinwand, die Elle zu 12 Sgr. 6 D'r. Nom. Münze zu bekommen. Meine alten Abnehmer werden diesen Preiß sehr billig finden, und, ohne daß ich es durch Herumschicken bekannt machen darf, wieder bei mir einsprechen. Hirschberg den 31. August 1819.

J. Gottlob Liebich. No. 4.

(Vermiethung.) Auf der Langgasse in Einq. No 66 ist eine Stube nebst Zubehör zu vermiethen und sogleich zu beziehen. Das Nähere darüber ist bey dem Schlosser-Mstr. Dittmann auf der Schildauergasse in No. 93 zu erfahren. Hirschberg den 2. Sept. 1819.

Nebst einem Nachtrage.

Nachtrag
zu No. 36. des Boten aus dem Riesengebirge 1819.

(Verspätet.)

Den 17ten August früh um ¾ auf 7 Uhr entschlief sanft zu einem schönern Auferwachen unsre gute Mutter, Frau Maria Rosine verw. Weißig, geb. Freudenberg, in einem ehrenvollen Alter von 73 Jahren und 4 Monaten. Die redliche Theilnahme, welche die Seelige von so vielen achtbaren Freunden in der Nähe und in der Ferne genoß, denen die schon lange siechen und hinfälligen Gesundheits-Umstände dieser einst so regen und wirksamen Hausfrau und Mutter bekannt waren, erheiterte ihr Leben mitten in den Leiden der letzten Krankheitstage, und verpflichtet uns mit gerührtem Herzen allen diesen treuen Freunden und Freundinnen hiermit öffentlich den allerergebensten Dank zu sagen. Möge die Erinnerung an die erwiesene Liebe und Pflege dieser Entschlafenen, und ihre dankbare Segnungen für Sie, ihr dermaleinstiges eigenes Hinschlummern so verschönern, als Sie es ihr zu verschönern, so theilnehmend und unermüdet bemüht gewesen sind.

Die hinterbliebenen Kinder der Verewigten,
Johanne Christiane Stöltzer, geb. Weißig.
Carl Friedrich Weißig.
Charlotte Fried. verw. Kirchhoff, geb. Weißig.

(Verbindungs-Anzeige.) Die am 17ten d. M. hieselbst geschloßene eheliche Verbindung meiner Pflegetochter Auguste Menger, mit dem Königl. Hütten-Meister Hrn. Wolff in Kupferberg, zeige ich hiermit meinen, und der neu Verbundenen Freunden und Verwandten ergebenst an.
Ketschdorf den 26. August 1819. S. T. John, evangel. Pastor.

Mit Bezug auf obige Anzeige, empfehlen sich allen Bekannten, Freunden und Verwandten, zu fernerem freundschaftlichen Wohlwollen, Wilh. Wolff, Königl. Hütten-Meister.
Kupferberg den 26sten August 1819. Auguste Wolff, geborne Menger.

(Anerbieten.) Ein Mann von gesetzten Jahren erbietet sich, für einen sehr billigen Preiß, Unterricht in der spanischen, französischen und englischen Sprache zu geben. Das Nähere ist zu erfahren in der Expedition des Boten a. d. R. Hirschberg den 28. August 1819.

(Gesuch.) Ein mit guten Zeugnissen versehener Jäger, der schon als Revierjäger gedient und die völlige Bedienung versteht, sucht ein baldiges Unterkommen. Nähere Auskunft giebt die Expedition des Boten.

(Offener Dienst.) Es wird eine Vieh-Schleußerin gesucht, eine Wittwe oder einzelne Person von mittlern Jahren, welche die Futterung und Wartung des Rindviehes, so wie auch die Milch- und Keller-Wirthschaft gründlich versteht, von gutem unbescholtenen Charakter, reinlich, treu und fleißig ist. — Findet sich eine Person, die diese Eigenschaften besitzt, und Lust zu einem dergleichen Dienst hat, so melde sie sich beym Amtmann Zimmer in Ober-Wolmsdorf bey Bolkenhayn.

(Verkauf.) Ein Freihaus, worauf Schank-, Back- und Schlachtgerechtigkeit haftet, steht aus freier Hand zu verkaufen. Kauflustigen giebt die Expedition des Boten nähere Auskunft.

(Verpachtung.) Bei dem Dominio Ober-Hartau ist das daselbst befindliche Rindvieh zu verpachten. Sicherheit leistende und fachverständige Leute erfahren das Nähere daselbst.

(Anzeige.) Einem hochgeehrten Publico zeige ich hierdurch ergebenst an, daß ich mich an hiesigem Orte als Glaser etablirt habe, und indem ich um geneigte Aufträge bitte, verspreche ich bei promptester Bedienung, billige Preise. Schmiedeberg den 1. September 1819.
Ernst Friedrich Friebe, Glasermeister.

(Gefunden.) Ein Schreib-Clamor, sehr compendiöser Art, ist gefunden worden. Wer sich als Eigenthümer gehörig legitimirt, erhält selbigen gegen die Infertions-Gebühr und ein freiwilliges Douceur für den armen Finder, in der Expedition des Boten zurück.

(Ein Billard) ist in einer Gebirgs-Stadt zu verkaufen und das Nähere in der Expedition des Boten zu erfahren.

(Gasthof zu verkaufen.) In einer sehr nahrhaften Kreisstadt Schlesiens ist ein massiv gebauter Gasthof, worin Brennerei, Destillation, Weinschank u. s. w. betrieben wird, enthaltend einen Salon, zwei Gewölbe, 7 Stuben, 3 große Keller, 2 Küchen, Stallung zu 12 Pferden, baldigst und unter billigen Bedingungen zu verkaufen. Bemerkenswerth ist es, daß dieses Grundstück wenig Abgaben zu bezahlen hat, und Einquartierungsfrei ist.

Kauflustigen ertheilt hierüber nähere Auskunft Gäucke.

Jauer den 15. August 1819.

(Haus-Verkauf.) Das Haus No. $\frac{845}{437}$ in der Vorstadt, nahe am Burgthore gelegen, völlig massiv, und in gutem Baustande erhalten, worinnen 6 Stuben, 1 Schlaf-Stübchen, 1 Behältniss zu 5 Pressen, 4 Kammern, 3 Küchen, 3 Keller, 2 verschlossene Boden, steht aus freier Hand zu verkaufen, wovon die nähern Bedingungen beym Eigenthümer zu erfragen sind.

(Zu vermiethen.) No. 36 unter der Butterlaube ist eine zum Feilhaben am Wochenmarkte, so wie zur Adventzeit, sehr gelegene Stelle zu vermiethen und zu Michaeli zu besetzen. Ferner wird in meinem Hinterhause das Logis, wo gegenwärtig die Frau Generalin v. Hainski wohnt, zu Michaeli vacant, indem selbige diesen Ort ganz verlassen will. Dasselbe besteht in 4 Stuben im 1ten Stock, einer großen lichten Küche, Kammern, Wäschboden und Holzstall, wie auch in Stallung auf 4 Pferde. Desgleichen sind im 2ten Stock 2 Stuben, nebst Küche, Kammern und Holzstall zu vermiethen und zu Weihnachten d. J. zu beziehen. Diejenigen, so darauf reflectiren, können beim Eigenthümer in No. 36 in der Butterlaube das Nähere erfahren. Hirschberg den 16. August 1819. Abr. Baruch Hayn.

(Zu vermiethen.) Es sind 3 Stuben, nebst Küche, Keller, Kammer und Holzremise zu vermiethen, und zu Weihnachten zu beziehen in No. 132 auf der Langgasse.

(Zu vermiethen sind) Drathziehergasse No. 78, einige Stuben, Cabinets, Küche und Zubehör, und im September zu beziehen.

(Vermiethung.) Zwei Stuben nebst Zubehör sind zu Michaeli an eine stille Familie zu vermiethen beim Seiffensieder Exner, Langgasse.

(Anzeige.) Bey Carl Wilhelm J. Krahn in Hirschberg ist erschienen:

Unterhaltungen aus der Länder- und Völkerkunde.

No. 14. Inhalt: Russische Gesandschaft in Japan (das Kupfer stellt den Aufzug einer Japanischen Wache vor). — Unterirdische Reise in die Mädchenhöhle in Frankreich. — Die Rehberger Klippe auf dem Harze.

No. 15. Die Kalmücken (Kupfer: Abbildung eines Kalmücken-Lagers an der Sarpa). — Reichhaltiger Auszug (vom Hrn. Prof. Kahlert) aus dem skizzirten interessanten Tagebuch des Hrn. Patrice Gaß, über die Nordamerikanischen Freistaaten. — Schilderung der Ritter im Mittelalter.

No. 16. Die verderbliche Termite. (Nebst Abbildung ihrer Wohnung.) — Reichhaltiger Auszug (vom Hrn. Prof. Kahlert) u. s. w. (Fortsetzung). — Ueber einige Charakterzüge der Matrosen.

No. 17. Wohnung der Kaiserl. Rußischen Gesandschaft zu Megasacki. (Nebst Abbildung.) — Bemerkungen über die Moldau und Wallachai. — Einige Ansichten und Bemerkungen über die ältesten Denkmäler der Erde. — Die vorzüglichsten fünf Abstufungen des Menschengeschlechts. —

Getreide-Markt-Preis der Stadt Hirschberg.

Den 26. Aug. 1819.	Höchster.	Mittler.	Niedrigster.
In Nom. Münze:	Sgr.	Sgr.	Silbergr.
Weisser Weitzen . .	172	168	160
Gelber Weitzen . .	140	132	128
Roggen	108	100	92
Gerste	88	80	72
Hafer	62		
Erbsen	104		

Getreide-Markt-Preis der Stadt Jauer.

Den 28. Aug. 1819.	Höchster.	Mittler.	Niedrigster.
In Nom. Münze:	Sgr.	Sgr.	Silbergr.
Weisser Weitzen . .	155	145	135
Gelber Weitzen . .	125	115	105
Roggen	98	92	86
Gerste	75	72	69
Hafer	54	53	52

Diese Wochenschrift erscheint alle Donnerstage in der Buchdruckerei bei Carl W. J. Krahn auf der dunkeln Burggasse.